©Naturwiss. med. Ver. Innsbruck, download unter www.biologiezentrum.at

Die getreidebau-geographischen Zonen der westlichen Bundesländer Österreichs

(Mit Landkarte)

Erwin Mayr

Die vorliegende Karte der getreidebau-geographischen Zonen stellt eine Zusammenfassung aus den Erhebungen des Verfassers dar, die er in verschiedenen Bundesländern im Zuge der Landsortenforschung an Ort und Stelle in den Jahren 1922 bis 1932 durchführte. Es kam hiebei zur Aufstellung der getreidebau-geographischen Gebiete, die jeweils durch ihre Vegetationszeit, ihre Verteilung von Winter- und Sommergetreide, Fruchtfolgen und Sortenformen charakterisiert sind. Sie können als Grundlage für die Sortenwahl dienen, indem in gleichen Zonen auch gleiche Sorten zu empfehlen sind.

Für das gesamte Gebiet von Österreich können folgende Zonen unterschieden werden.

A. Niederungen des Ostens

1. Braugerste- und Zuckerrübengebiet mit ausgesprochener sommerlicher Dürreperiode, Roggenbau überwiegt gegenüber Weizenbau teilweise infolge der Bodenverhältnisse, Roggen und Weizen ausschließlich als Winterung (pannonisches Florengebiet).

2. Weinbaugebiet, Maisbau, Braugerste- und Zuckerrübenbau, größtenteils überwiegt Roggenbau gegenüber Weizenbau infolge der Bodenverhältnisse, Roggen und Weizen ausschließlich als Winterung, sommerliche Trockenperiode (reicht bis zur Grenze des pannonischen Florengebietes).

3. Weinbaugebiet, starker Maisbau, Braugerste- und Zuckerrübenbau, Weizenbau überwiegt gegenüber Roggenbau, Weizen und Roggen ausschließlich als Winterung, Stoppelfruchtbau besonders mit Buchweizen (baltisches Florengebiet).

B. Niederungen nördlich der Alpen

4. Weizenbau überwiegt, Roggen und Weizen fast ausschließlich als Winterung, zum Teil Zuckerrübenanbau und Braugerste, Stoppelfruchtbau selten, kein Maisbau.

©Naturwiss. med. Ver. Innsbruck, download unter www.biologiezentrum.at

C. Niederungen südlich und östlich der Zentralalpen und Tiroler Föhngebiete

5. (Ia) Maisbau, Roggen und Weizen fast ausschließlich als Winterung, Stoppelfruchtbau besonders mit Buchweizen.

6. (IIa) Maisbau (durch akklimatisierte Landsorten ermöglicht), bei Roggen und Weizen auch Sommerform stark vertreten, Stoppelfruchtbau selten.

D. Alpengebiet und Hochlagen nördlich der Donau

7. (I) Roggenbau überwiegt hauptsächlich aus klimatischen Gründen, Roggen und Weizen fast ausschließlich als Winterung, kein Maisbau.

8. (II) Roggenbau überwiegt aus klimatischen Gründen, Roggen und Weizen werden immer mehr, teils bis zur Hälfte in Sommerform kultiviert.

9. (III) Grenzgebiet des Winterweizens.

10. (IV) Hauptanbaugebiet des Sommerweizens, Grenzgebiet des Weizenbaues mit sicherem Ernteertrag.

11. (V) Grenzgebiet des Winterroggens, seine Vegetationszeit dauert bis zu zwölf Monaten.

12. (VI) Über der Höchstgrenze des Winterroggens, Anbau von Sommerroggen, Sommergerste und Hafer.

13. (VII) Grenzgebiet des Getreidebaues; reiner Sommergersten-Anbau.

Der Beginn der Erntezeiten, also die Zeit des Roggenschnittes ist:

In den Zonen 1 bis 5	Ende Juni bis Anfang Juli
In den Zonen 6 und 7	Mitte Juli
In der Zone 8	Ende Juli
In der Zone 9	Anfang August
In der Zone 10	Mitte August
In der Zone 11	Ende August bis Anfang September

Die Sommerungen in den zwei höchsten Gebieten kommen im September zum Schnitt.

Die Züchtungen der Landesanstalt und der von ihr beratenen Züchtern können für folgende Gebiete empfohlen werden:

Tiroler früher Binkel-Sommerweizen: für Gebiet 11 und 12

Tiroler mittelfrüher Binkel-Sommerweizen für Gebiet 9 bis 11

Tiroler begrannter Binkel-Sommerweizen für Gebiet 8 bis 10

Pumpergerste für Gebiet 9 bis 13 (leichte und trockene Böden ausgenommen)

Mehltauresistente Baringerste für Gebiet 1 bis 9, in Gebiet 10 bis 13 für sonnige, trockene Lagen und leichte Böden

Hanser Winterroggen für Gebiet 6, 8 bis 11

Kematener Mais vornehmlich für Gebiete 5 und 6.

©Naturwiss. med. Ver. Innsbruck, download unter www.biologiezentrum.at

Die beiliegende Karte erstreckt sich auf die Bundesländer Kärnten, Salzburg, Tirol und Vorarlberg, also auf jene Gebiete, die vom Verfasser selbst bearbeitet wurden, und umfaßt demnach die Zonen der „Niederungen südlich und östlich der Zentralalpen und der Tiroler Föhngebiete" und das „Alpengebiet". (In der Zusammenstellung mit römischen Zahlen von Ia bis VII bezeichnet.)

Gebiet Ia:

Tirol: Inntal von Schwaz bis Ried und die untersten Teile der meisten in diesen Abschnitt des Inntales mündenden Nebentäler und Teile des Mittelgebirges.

Vorarlberg: Rheintal.

Kärnten: Das Lavanttal aufwärts bis über Wolfsberg, Klagenfurter Becken und Krappfeld, Jauntal, Rosental, Unterdrautal, Mölltal aufwärts bis Kolbnitz, Gailtal aufwärts bis über Hermagor.

Gebiet IIa:

Tirol: Nordtirol: Pitztal bei Jerzens.
Osttirol: Pustertal bis über Lienz.

Kärnten: Oberdrautal, Mölltal von Kolbnitz bis Rangersdorf, Gailtal von Hermagor bis Mauthen.

Gebiet I:

Tirol: Inntal von Kufstein bis Schwaz.

Vorarlberg: Illtal aufwärts bis Bludenz.

Salzburg: Flachgau und Tennengau.

Kärnten: Der Höhenrücken der Sattnitz, Metnitztal vom Krappfeld bis Friesach.

Gebiet II:

Tirol: Nordtirol: Inntal von Tösens bis Finstermünz, Zillertal aufwärts bis Mayrhofen, Sellraintal aufwärts bis über Sellrain.
Osttirol: Iseltal aufwärts bis Huben.

Salzburg: Der Haunsberg, das Salzachtal vom Paß Luegg bis zur Talenge zwischen Lend und Taxenbach, einschließlich der Hochebene von Goldegg und im Lammertal das Abtenauer Becken; das Saalachtal vom Steinpaß bei Melleck bis zu den Hohlwegen.

Kärnten: Das untere Görtschitztal, Eisenkappl, die Gegend.

Gebiet III:

Tirol: Nordtirol: Im Inntal der höher gelegene Teil des Mieminger Plateaus und die Terrasse von Ladis-Fiß, Großachental bei Kössen, St. Johanner Becken, Fieberbrunner Tal, das untere Schmiedtal, das Brixental aufwärts bis Hopfgarten, Brandenberger Tal, höhere Teile des Mittelgebirges, mittleres Wipptal, unteres Navistal, Gschnitztal aufwärts bis Trins, Piller Tal, Pitztal von Schön bis St. Leonhard, Stanzer Tal von Strengen bis Pettneu, Lechtal bis Pinswang.

Osttirol: Pustertal von Leisach bis Abfaltern, Iseltal von Matrei bis zur Katzentalschlucht.

Vorarlberg: Im Montafon: St. Bartolomäberg.

Salzburg: Salzachtal von Taxenbach bis Niedernsill, alle Pongauer und Pinzgauer Nebentäler, in denen Getreidebau betrieben wird, mit Ausnahme des Fritztales oberhalb Brunnhäusel. des Kleinarltales und des Gasteiner Tales ob Badgastein; das Saalfeldner Becken und das Wildental; im Lungau: Murtal bis Unternberg, Mauterndorf, Maria Pfarr. Im Ennstal: Altenmarkt-Radstadt.

Kärnten: Lavanttal ob Wolfsberg, oberes Görtschitztal, Gurktal von Althofen bis Glödnitz und Gnesau bis Ebene Reichenau, Metnitztal von Friesach bis Metnitz, Liesertal aufwärts bis über Gmünd, Maltatal bis Malta.

©Naturwiss. med. Ver. Innsbruck, download unter www.biologiezentrum.at

Gebiet IV:

Tirol: Nordtirol: Großachental von Kitzbühel bis Jochberg, Aschau, Brixental ob Hopfgarten, Sölland, Wildschönau, Alpbachtal, Tuxer Tal in seinem unteren Teile, Wipptal bei Gries am Brenner, Stubaital, oberes Navistal, unteres Valser Tal, Obernberger Tal, Ötztal von Tumpen bis Umhausen, Nauders, Paznaun aufwärts bis ober Kappl.

Osttirol: Pustertal ob Abfaltern, Kartitsch, Iseltal bei Prägraten.

Vorarlberg: Silbertal.

Salzburg: Salzachtal von Niedernsill bis Krimml, Glemmertal, oberstes Ennstal; Lungau: Thomatal, Lessachtal, Görriach, Tweng, Murtal bei St. Michael, Zederhaustal.

Kärnten: Kleinkirchheimer Tal, Liesertal ober Gmünd, Mölltal von Winklern aufwärts, Lesachtal aufwärts bis Liesing.

Gebiet V:

Tirol: Schmidtal: Hinterthiersee; Kelchsau, Achental, Außerschmirn, Sellraintal: Gries; Ötztal von Winklern bis Huben, Kaunertal oberhalb Kaltenbrunn, Stanzer Tal bei St. Jakob.

Osttirol: Innervillgraten, Kalser Tal, Defreggental.

Salzburg: Lammertal ob Rußbach, Fritztal ob Brunnhäusl, Filzmoos, Kleinarltal, Gasteiner Tal: Böckstein; Dientental, Urslautal, Leoganger Tal; Lungau: Murtal bei Mur.

Kärnten: Metnitztal: Oberhof; Glödnitztal und Griffnertal, Klein-Kirchheimer Tal: St. Oswald; oberstes Maltatal, Mallnitztal, Mölltal bei Heiligenblut.

Gebiet VI:

Tirol: Gschnitztal: Gschnitz; Innerschmirn, Vals, Paznauntal: Ischgl; Isartal: Scharnitz; Leutasch, Lechtal von Stanzach bis Elmen, Tannheimer Tal.

Osttirol: Kalkstein, Obertilliach.

Kärnten: Zammelsberg, Pisweg, Diex.

Gebiet VII:

Tirol: Tuxer Tal ob Finkenberg, Schmirntal: Kasern; Ötztal von Sölden bis Zwieselstein; Pitztal: St. Leonhard; Lechtal: Elbigenalp bis Holzgau.

Vorarlberg: Montafon: St. Gallenkirch bis Gaschurn.

Literaturverzeichnis

Mayr, E.: Die Getreidelandsorten und der Getreidebau im Salzachtal und seinen Nebentälern. Wien 1928. In Kommission: Universitätsverlag Wagner, Innsbruck.

— Die Ausbreitung des Getreidebaues, die Anbau- und Erntezeiten und die Fruchtfolgen in Nordtirol und Vorarlberg, Veröffentlichungen des Museum Ferdinandeum, Innsbruck, Heft 15, Jahrgang 1935.

— Die Weizenklimate Österreichs, Zeitschrift für Züchtung, Reihe A: Pflanzenzüchtung, Bd. 20, Heft 3, Berlin 1935.

— Die Getreidebauzonen, Anbau- und Erntezeiten und die Fruchtfolgen in Kärnten. „Angewandte Pflanzensoziologie". Festschrift Aichinger, Bd. II, Klagenfurt 1954.

— Der Getreidebau in Osttirol, seine Ausbreitung, die Anbau- und Erntezeiten und die Fruchtfolgen, Schlern-Schriften Bd. 145 (1955).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwissenschaftlichen-medizinischen Verein Innsbruck

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: 51

Autor(en)/Author(s): Mayr Erwin

Artikel/Article: Die getreidebau-geographischen Zonen der westlichen Bundesländer Österreichs (Mit Landkarte).1 Falttafel. 90-93